

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 31 (1975)
Heft: 3

Rubrik: Selbstgebastelte Fremdwörter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und ihnen nach die Umweltschützer — von „Entsorgung“ als Gegensatz zur „Versorgung“ der Haushalte und Betriebe mit allem, was sie brauchen (Licht, Brennstoff, Wasser, auch Lebensmittel und Bekleidung). Unter „Entsorgung“ wird nun die Gesamtheit der Einrichtungen zur Abfuhr von Abwasser, Müll aller Art, Altstoffen usw. verstanden! Stößt man zum erstenmal auf dieses Wort, so kommt es einem nicht ganz geheuer vor. Seine Erfinder haben mit dieser Schöpfung zweifellos einem Bedürfnis entsprochen, einem Mangel abgeholfen: Es fehlte ein Wort für einen Gesamtbegriff.

Was aber sagt die Sprachwissenschaft zu diesen und andern Neubildungen? Ein weites Feld, das noch zu beackern wäre. A. Humbel

Selbstgebastelte Fremdwörter

„Shopyland“ im Berner Land

Die „englische Krankheit“ befällt vorzugsweise die Städte, aber sie verschont auch das Land nicht, da man ja auf dem Land immer nur ein bißchen hinter der Stadt herhinkt. Und wenn die Stadt Zürich mit den „interkontinentalen“ Flughafen Kloten das Einfallstor war oder auch das „Terminal“, an dem als Kreuzung verschiedener Viren *Shopville* entstehen mußte (in der Bahnhofunterführung), so ist die Seuche nun über die Bundesstadt auch ins Berner Land gedrungen, als *Shopyland*, Name eines Einkaufszentrums bei Schönbühl, wo die Straßen und die Schienenstränge von Zürich, Solothurn und Biel zusammenkommen. Im „Stübli“, der Berndeutschecke des „Bunds“, gab Peter Sunnefroh den folgenden träfen Kommentar dazu:

Vor churzem isch i der Gäget vo Schönbüel es großartigs neus „Ychoufszäntrum“ ufta worde, mit vil Reklame u „Wärbig“. Gäge d’Sach sälber isch nüt z’säge, d’Lüt sy rächt, was i weis, un ihri Sach o. Hingäge sött me sech schier bsägne ab em Name, wo si däm neue Zäntrum aaghänkt hei: Schoppi-länd.

Das wird öppen änglisch sölle sy. Großi Mode jetz. Me isch offebar der Meinig, das tüej „zieh“: d’Chundschaft gseht hinder em änglische Name wunder- u bsunderbari Sache. Mer hei z’Bärn scho meh Byspil vo däm Gloube.

Aber das mahnet mi an es Erläbnis, won i vor paarne Jahre gha ha. Am Unterhaltigs-Aabe vomene Verein sy under anderem o zwe bärnisch Komiker ufträtte. Der eint het e Drötschgeler „gmacht“, der ander en amerikani-sche Soldat. Was si bbraacht hei, isch rächt gsi. Nahär bin i zu däm „Dschy-Äi“ ggange u ha nen uf änglisch aagredt. Aber was seit du dä? „Jä, i cha nid Änglisch!“

Es chunnt mer schier eso vor, das tüej o dahäre passe. Vowäge: „Shopyland“ isch gar nid änglisch. Es git ds Wort „shop“, das heißt „Lade“ un isch verwandt mit üsem „Schopf“. Un es git ds Wort „shopping“, das heißt „gwundere u lädele“. Aber „shopy“ git’s nid.

„Chramland“ hätt exakt ds Glyche gseit, u wär guet bärndütsch gsi. Aber es hätt dänk zweni „zoge“.

Wie lange darf die Berner Kramgasse ihren Namen noch behalten? h.